

Kundgebung für Demokratie, Vielfalt und Toleranz

Rede Oberbürgermeister Dr. Scharpf, 27. Januar 2024



Sperrfrist: Beginn der Rede
Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Ingolstädterinnen und Ingolstädter,
liebe Freundinnen und Freunde,

ich bin überwältigt, dass heute so viele gekommen sind!

Deutschlandweit gehen Hunderttausende Menschen auf die Straße –
für Demokratie und Vielfalt.

Als Oberbürgermeister bin ich stolz, dass heute auch Ingolstadt ein
deutliches Zeichen setzt - für Toleranz und gegen Ausgrenzung.

In Ingolstadt leben über 140.000 Menschen aus rund 140 Nationen.
Der Kollege bei Audi, die Kinderärztin, die Studentin an der THI oder
der Schreiner-Azubi.

Sie alle gehören zu Ingolstadt. Egal woher sie kommen. Egal welche
Hautfarbe sie haben. Und egal welche Religion sie ausüben. Sie
bereichern unsere Stadt mit ihren Erfahrungen und kulturellen
Hintergründen. Sie alle gehören zu uns!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute ist ein besonderer Tag. Ein geschichtsträchtiger Tag.

Heute vor fast 80 Jahren hat die Rote Armee die Gefangenen des
Vernichtungslagers Auschwitz befreit. Seitdem erinnern wir immer
am 27. Januar in besonderer Weise an die Opfer des
Nationalsozialismus.

Wir gedenken heute der Millionen von Menschen, die der
menschenverachtenden Mordmaschinerie der Nazis zum Opfer
gefallen sind: Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma, politisch
Andersdenkende, Kirchenvertreter, Gewerkschafter, queere
Menschen, Behinderte und andere mehr.

Als Zeichen der Trauer und des Erinnerns sind die Flaggen in der
Stadt auf Halbmast gesetzt.

Liebe Freundinnen und Freunde,
wir tragen nicht die Verantwortung für das, was war. Wir tragen aber
die Verantwortung für das, was ist und für das, was kommen wird.

Und deshalb sind wir heute hier. Lasst mich ein paar Worte zur
aktuellen politischen Situation sagen: Die Welt ist gefühlt aus den
Fugen geraten und auch die Art wie wir miteinander umgehen und
wie wir über Politik diskutieren, hat sich verändert.

Die Stimmung wird immer gereizter, es kommt zu verbalen
Entgleisungen und man hat das Gefühl, dass es nicht mehr nur um
politischen Wettbewerb geht, sondern dass sich die
unterschiedlichen Auffassungen manchmal geradezu feindselig,
unversöhnlich und kompromisslos gegenüberstehen.

Und es gibt einige, die das befeuern, die mit Fake News radikale
Meinungsmache betreiben und wie die Rattenfänger selbstgefällig
Leute aufstacheln oder in die Irre führen.

Ja, es ist unselig und höchst besorgniserregend zu sehen, wie der
Rechtsextremismus in unserem Land wieder um sich greift und durch
Parteien wie die AfD wieder hoffähig gemacht wird. Die AfD zeigt
immer mehr ihr wahres Gesicht. Sie ist fremdenfeindlich, rassistisch
und antidemokratisch.

Sie ist eine direkte Bedrohung für das friedliche Zusammenleben in
unserem Land. Ihr Agieren ist ein Angriff auf unsere Werte, auf
unsere freiheitliche Gesellschaft und auf unsere Demokratie.

Wenn sich AfDler mit anderen Rechtsextremisten treffen und von
„Remigration“ schwurbeln, dann sind massenweise Deportationen
gemeint und das ist nichts anderes als der Rückfall in die Nazi-
Barbarei, die schon einmal zu schlimmsten Menschheitsverbrechen
geführt und unser Land in die Katastrophe gestürzt hat.

Unser Wirtschaftswunder nach dem 2. Weltkrieg wäre ohne die –
damals sogenannten – Gastarbeiter, also die Menschen aus der
Türkei, aus Italien, aus dem ehemaligen Jugoslawien und anderen
Ländern, nicht möglich gewesen. Unser Land wäre auch heute ohne
die Menschen mit Migrationshintergrund, die als Pflegekräfte, als
Erzieherinnen, als Ingenieure, als IT-ler und in vielen anderen
Berufen arbeiten gar nicht lebensfähig.

Sie tragen nicht nur zum wirtschaftlichen Wohlstand unseres Landes
bei. Sie sind unsere Kollegen, unsere Nachbarn, unsere Freunde.

Wie kurzsichtig und wie Menschen verachtend muss man eigentlich sein, wenn man 80 Jahre nach dem Holocaust wieder solche kranken Ideen im Kopf hat.

Als Oberbürgermeister möchte ich hier eines klarstellen: Nach dem 2. Weltkrieg und dem Holocaust hieß es „Nie wieder!“ und das gilt auch heute noch: Nie wieder ist jetzt, hier und heute und für alle Zukunft! In unserem Land und in unserer Stadt ist kein Platz für Hetze, kein Platz für Hass, kein Platz für Intoleranz und kein Platz für Spaltung!

Unsere Werte lauten Menschenwürde, Respekt, Freiheit, Solidarität und friedliches demokratisches Miteinander. Und das ist unverhandelbar!

Wir dürfen es nicht zulassen, dass die Saat des Hasses aufgeht, dass unsere Gesellschaft gespalten wird, dass unsere demokratischen Institutionen untergraben werden. Wir dürfen es nicht zulassen, dass sich die Rhetorik des Hasses durchsetzt und unser Zusammenleben vergiftet wird.

Deswegen rufe ich alle demokratischen Parteien in unserem Land auf, sich nicht von diesem Ungeist infizieren zu lassen.

Natürlich muss es unterschiedliche Auffassungen zwischen den demokratischen Parteien geben, natürlich muss es politischen Wettbewerb geben, natürlich muss es den Kampf um die Meinungshoheit geben.

Aber am Ende muss in einer Demokratie unter Demokratinnen und Demokraten immer auch ein Kompromiss und ein aufeinander zugehen möglich sein, so wie wir das im Stadtrat praktizieren. Das setzt voraus, dass wir uns nicht gegenseitig verunglimpfen, dass wir respektvoll miteinander umgehen, dass wir dem anderen Zuhören, auf seine Argumente eingehen, und dass wir immer in der Lage sein müssen, bei allen Gegensätzen am Ende auch wieder Brücken zu bauen.

Ohne Bewusstsein für unsere gemeinsame Basis, für unsere gemeinsamen Werte, funktioniert ein demokratischer Staat auf Dauer nicht.

Lasst uns – Demokratinnen und Demokraten - wieder stärker sehen, was uns eint und nicht was uns trennt!

Unsere freiheitliche Demokratie, unser Rechtsstaat, unsere Grundrechte – das ist alles nicht vom Himmel gefallen, sondern das haben die Generationen vor uns nach dem Zweiten Weltkrieg mühsam aufgebaut und sie haben über Jahrzehnte dafür gekämpft, dass das so bleibt.

Euer Kommen heute ist der lebendige Beweis dafür, dass das auch in Zukunft so bleiben soll und wird, dass wir zusammenstehen und dass wir uns das nicht von Rechtsextremisten und Nazis kaputt machen lassen!

Dafür stehen rund 50 Organisationen in unserer Stadt, die Jugendorganisationen, die Kirchen, die Gewerkschaften, die demokratischen Parteien, der Migrationsrat, die Omas gegen Rechts, „Ingolstadt ist bunt“, der FC Ingolstadt, und viele, viele Bürgerinnen und Bürger, die hier versammelt sind.

In Ingolstadt leben über 140.000 Menschen aus 140 Nationen friedlich zusammen und das soll auch in Zukunft so bleiben. Geben wir deshalb dem zerstörerischen Ungeist der Rechtsextremisten keine Chance, kämpfen wir für unsere demokratischen Werte und lasst uns am Ende versöhnen statt zu spalten für ein friedliches Miteinander in unserem Land und in unserer Stadt.

Es geht um unsere Demokratie, um unsere Grundwerte und um unsere Freiheit! Danke, dass Ihr heute alle gekommen seid. Ich bin stolz auf Ingolstadt!